

Fr. —  
13. Juni  
2025



# Martha Argerich & Akane Sakai

Dortmund  
Konzerthaus

piano  
at its best

klavier  
ruhr  
festival

General-  
sponsor

Initiativkreis  
Ruhr 

Haupt-  
sponsoren

klöckner & co

LEG

 VIVAWEST

Mobilitäts-  
partner

Tiemeyer  
Gruppe  
Wir machen NRW mobil.



## **Wolfgang Amadeus Mozart** (1756–1791)

Sonate für Klavier zu vier Händen in D-Dur, KV 381

- *Allegro*
- *Andante*
- *Allegro molto*

## **Maurice Ravel** (1875–1937)

„*Ma mère l'oye*“

- *Pavane de la belle au bois dormant. Lent*  
(*Pavane von Dornröschen*)
- *Petit poucet. Très modéré*  
(*Kleiner Däumling*)
- *Laideronnette, impératrice des pagodes. Mouvt de marche*  
(*Laideronnette, die Kaiserin der Pagoden*)
- *Les entretiens de la belle et de la bête. Mouvt de valse très modéré*  
(*Die Gespräche der Schönen und des Biests*)
- *Le jardin féérique. Lent et grave*  
(*Der märchenhafte Garten*)

## **Sergei Prokofjew** (1891–1953)

*Sinfonie Nr. 1 in D-Dur, Op. 25, „Klassische“*,  
(*Arr. Rikuya Terashima für zwei Klaviere*)

- *Allegro*
- *Larghetto*
- *Gavotte: Non troppo allegro*
- *Finale: Molto vivace*

## **Pause**

## **Igor Strawinsky** (1882–1971)

„*Le Sacre du Printemps*“,  
(*Version für zwei Klaviere*)

# Martha Argerich

Es dürfte kaum möglich sein, in der Klavierwelt einen glanzvolleren Namen als den von Martha Argerich zu finden. Auch mit über 80 Jahren ist die Grande Dame des Flügels pianistisch topfit, wach, lebendig und beseelt von ihrem legendären Temperament. Mit dem Klavier-Festival Ruhr verbindet sie eine lange Tradition: Bei mehr als 30 unvergesslichen Auftritten war sie hier zu erleben, 2007 erhielt sie den Festival-Preis.

Damit reiht sie sich ein in eine illustre Preisträgerriege mit so herausragenden Musikern wie Alfred Brendel, Daniel Barenboim, Maurizio Pollini, András Schiff, Krystian Zimerman oder Evgeny Kissin. Doch auch wenn man wirklich schon von Geschichte sprechen kann, die die 1941 in Buenos Aires geborene Spitzenkünstlerin während ihrer mehr als 70-jährigen Bühnenkarriere geschrieben hat, richtet Martha Argerich den Blick unbeirrt neugierig auf die Zukunft – und hat dabei schon manche Entdeckung gemacht.

Wie kaum eine andere Künstlerin ihres Formats hat sich „La Martha“, wie sie ihre Fans bewundernd und voller Respekt nennen, der Förderung junger Klaviertalente verschrieben: Sie engagiert sich als Jurorin bei internationalen Wettbewerben, aus denen sie in ihren frühen Jahren oft selbst als Siegerin hervorgegangen war, als Lehrerin, Coach, Mentorin und großzügige Gastgeberin im privaten Zuhause. Auch bei Festivals, die sie persönlich ins Leben gerufen hat oder die unter ihrer Schirmherrschaft stehen, wie das bis 2016 jährlich stattfindende „Progetto Martha Argerich“ in Lugano, kümmert sie sich um den pianistischen Nachwuchs. Eine weitere wichtige Veranstaltungsreihe ist in diesem Zusammenhang das 2018 ins Leben gerufene Martha Argerich Festival, das jährlich in Kooperation mit den Symphonikern Hamburg stattfindet.

# Akane Sakai

Einer der Namen, die eng mit Martha Argerichs Hamburger Festival verbunden sind, ist der von Akane Sakai. Im japanischen Nagoya geboren, studierte sie an der Toho Gakuen School of Music in Tokio und wechselte im Anschluss zu Alan Weiss ans renommierte Lemmens-Institut im belgischen Löwen. Auftritte mit bedeutenden Künstlerkollegen und Orchestern, darunter die Kremerata Baltica, das Orchestra della Svizzera Italiana und das Tokyo Symphony Orchestra, sowie bei Festivals wie dem Klavier-Festival Ruhr oder La Roque d'Antheron schlossen sich an.

Mit Martha Argerich verbindet Akane Sakai nicht nur die Zusammenarbeit beim Festival in Hamburg, wo sie seit der Gründung als künstlerische Planerin Teil des Teams ist. Auch als regelmäßige Kammermusik- und Duo-Partnerin der großen Kollegin tritt sie häufig in Erscheinung: eine enge Partnerschaft, die auch beim gemeinsamen Konzert in Dortmund beim diesjährigen Klavier-Festival begeistern wird.



Sie wollen nichts mehr verpassen?  
Abonnieren Sie einfach unseren Newsletter!

#### **Veranstalter**

Stiftung Klavier-Festival Ruhr

#### **Herausgeber**

Klavier-Festival Ruhr  
Sponsoring & Service GmbH

#### **Geschäftsführung**

Katrin Zagrosek, Intendantin

Brunnenstr. 8 | 45128 Essen  
[www.klavierfestival.de](http://www.klavierfestival.de)

#### **Foto**

Adriano Heitman

# Von der Transparenz zur Dichte

Text Sophie Emilie Beha

Zwei Pianistinnen – vier Hände. Was passiert, wenn sich Erfahrung und Intuition, Weltkarriere und leise Hingabe begegnen? An diesem Abend kehren Martha Argerich und Akane Sakai zum Klavier-Festival Ruhr mit einem Programm zurück, das sich wie eine Linie durch drei Jahrhunderte zieht – zugegebenermaßen: eher eine Spirale, als eine klare Linie.

Der Abend beginnt mit Wolfgang Amadeus Mozarts Sonate für Klavier zu vier Händen in D-Dur, KV 381. Sie zeigt Mozarts Meisterschaft in der Kammermusik und bietet den Pianistinnen Raum für dialogisches Spiel und feine Nuancen – „leicht, charmant, wie ein fröhlicher Moment für alle im Saal.“ Mozart komponierte sie 1772 für sich und seine Schwester Nannerl – wohl kaum in der Absicht, große Konzertsäle zu beschallen. Doch gerade ihre Einfachheit, ihre strukturierte Eleganz und klangliche Helligkeit machen diese Sonate zu einem Prüfstein für jedes Duo: Wer kann durch Klarheit Tiefe erzeugen, durch Leichtigkeit Gravitas? Mozart spricht hier nicht aus Spielgeist als bloßen Zeitvertreib, sondern als schöpferischen, eigenen Zustand, den Martha Argerich und Akane Sakai – gemeinsam und einzeln – ungemein beherrschen.

Ähnlichen Spielgeist entwickelt knapp 150 Jahre später auch Maurice Ravel in „Ma mère l'oye“, zu Deutsch: Mutter Gans – das in der Originalfassung für zwei Klaviere erklingt. Die Musik greift Märchen wie „Dornröschen“ oder „Der kleine Däumling“ auf, aber eher als poetische Impressionen denn als dramatische Nacherzählungen.

Es folgt Sergei Prokofjews „Klassische“ Sinfonie Nr. 1 in D-Dur in einer Bearbeitung für zwei Klaviere von Rikuya Terashima. Aus der ohnehin lakonischen Partitur wird ein pointiertes Duell: zwei Klaviere, die einander necken, spiegeln, imitieren, ergänzen. Doch unter der klassizistischen Oberfläche lauert ein gewisser Sarkasmus – ein Wissen um die Brüchigkeit des Schönen. In dieser Sinfonie von 1917, mitten in der russischen Revolution komponiert, tanzt eine Welt auf dem Vulkan.

Akane Sakai war auch gerade einmal sechzehn Jahre alt, als sie bei einem Konzert in Japan auf Martha Argerich traf. „Ich war natürlich ein Riesen-Fan von ihr und bin immer wieder zu ihren Konzerten gegangen. Eines Tages hat sie sich an mich erinnert und gefragt: ‚Möchtest du nach dem Konzert für mich spielen?‘ Das war der Anfang von allem.“

Martha Argerich, geboren 1941 in Buenos Aires, ist eine der letzten großen mythischen Figuren der klassischen Musik. Man kann ihr Spiel als eruptiv bezeichnen, als schimmernd, als uneitel. Seit Jahrzehnten stellt sie ihre Kunst zunehmend in den Dienst des Gemeinsamen. Kammermusik – für viele nur ein Seitenweg – ist bei ihr Zentrum geworden. Es sind Konstellationen wie diese, in denen Argerich glänzt: Mit über achtzig Jahren bleibt sie eine lebendige und temperamentvolle Künstlerin, die sich nicht nur durch ihre Solokarriere, sondern auch durch die Förderung junger Talente auszeichnet.

## Wo Argerich Funke ist, ist Sakai Flamme

Akane Sakai bekam von Martha Argerich eine Empfehlung für ein Studium in Brüssel bei einem engen Freund, Eugène Moguilevsky. Später studierte Sakai auch bei Alan Weiss, einem weiteren Weggefährten Argerichs. So wuchs über die Jahre nicht nur ein künstlerisches Netzwerk, sondern auch eine vertrauensvolle Nähe zur großen Pianistin. Als ihre Partnerin in mehreren Festivals – darunter das legendäre in Lugano – hat sie längst ihre eigene Stimme gefunden. Wo Argerich Funke ist, ist Sakai Flamme. Wo Argerich sich voranstürzt, folgt Sakai mit kontrollierter Klarheit. Ihr Zusammenspiel: ein organisches Miteinander. „Wenn wir gemeinsam musizieren, habe ich nicht das Gefühl, mit einem Star zu spielen. Natürlich ist mir sofort klar – allein schon durch den Klang, den sie erzeugt –, dass sie absolut einzigartig ist. Der Ton, die musikalische Qualität, die Energie, die sie beim Spielen hat – das ist außergewöhnlich. Aber es macht mir keine Angst. Es macht mich auch nicht nervös. Ganz im Gegenteil: Es ist immer unglaublich unterstützend. Man

fühlt sich auf die bestmögliche Weise getragen. Und vielleicht ist genau das ihre größte Großzügigkeit.“

Man fühle sich nie klein neben ihr, vielmehr auf Augenhöhe, als Partnerin in einem gemeinsamen Schaffen, betont Sakai. „Sie gibt einem nie das Gefühl, dass man weniger wert ist.“ Besonders eindrücklich macht das eine Anekdote, wo Argerich Igor Strawinskys Petruschka-Transkriptionen aufführen sollte. „Sie hatte das Werk noch nie gespielt. Daniel Barenboim hatte sie gebeten, es zu lernen, und dann bat sie mich, mit ihr zu proben. Das war ein Geschenk.“

Zum Schluss: das große Ritual. Igor Strawinskys „Le Sacre du Printemps“ in der Fassung für zwei Klaviere. Kaum ein Werk hat die Musikgeschichte so erschüttert – die Uraufführung 1913 in Paris war ein Skandal, der mehr war als Theater. Die Klavierfassung, ursprünglich als Probenhilfe gedacht, ist in ihrer Klarheit fast brutaler als das Orchester. Keine Farben, keine Masken: nur Rhythmus, Reibung, Raserei. Wenn Argerich und Sakai hier den Takt schlagen – unnachgiebig, ekstatisch –, dann tun sie das nicht als Geste. Es ist eine physische Wahrheit: Musik entsteht nicht aus Dekor, sondern aus Dringlichkeit.

So schließt sich der Bogen: von der klaren Linienführung Mozarts zur rhythmischen Explosion bei Strawinsky, von der Transparenz zur Dichte, von der intimen Geste zum großen Wurf. Ein Abend, der zeigt, dass Musik nicht in Epochen denkt, sondern in Verhältnissen. Und dass große Kunst immer das eine bleibt: ein Gespräch. Zwischen Werken, zwischen Zeiten, zwischen Menschen.



**Info & Tickets:** [www.klavierfestival.de](http://www.klavierfestival.de)  
**Ticket Hotline:** +49 201 89 66 866



[www.blauer-engel.de/luz195](http://www.blauer-engel.de/luz195)

The background of the entire page is a bokeh effect of colorful lights in shades of purple, blue, and pink. In the center, two hands are silhouetted against the light, with their fingers interlaced to form a heart shape. The hands are dark, creating a strong contrast with the bright, out-of-focus background.

westenergie

Energie schafft  
große Emotionen.

Bühne frei für magische Momente und beste  
Unterhaltung, unterstützt von Westenergie.